

## Dr. med. Karl Rudolf Dietlen †.

Am 23. November 1931 ist in Urach im Alter von 74 Jahren Generaloberarzt a. D. Dr. K. R. DIETLEN nach längerem schweren Herzleiden verschieden. An seinem Grab trauern mit der Witwe und den Verwandten viele Freunde der Naturwissenschaft, die sich im Verkehr mit dem ruhigen, stets freundlichen und entgegenkommenden Mann Rat und Hilfe in geologischen oder botanischen, auch faunistischen Fragen erbaten.

DIETLEN war geboren am 31. August 1857 in Plattenhardt, wo sein Vater Oberförster war. Besuchen bei seinem Großvater, Oberförster DIETLEN in Lorch, der den Knaben auf dienstlichen und außerdienstlichen Gängen zur Beobachtung der Natur anleitete, verdankte er schon von frühester Jugend auf ein gründliches botanisches Wissen. Bei seinem Vater, besonders als dieser Forstmeister in Heidenheim war, lernte er Geologie und half diesem im Sammeln von Versteinerungen; von dessen ansehnlicher Petrefaktsammlung zieren noch jetzt Teile die Stuttgarter Naturaliensammlung.

R. DIETLEN bestand das Landexamen und bezog die Seminare Maulbronn und Blaubeuren. Allein herangereift, konnte er sich mit dem Gedanken, Geistlicher zu werden, doch nicht befreunden. Ihn zog es zur Naturwissenschaft und so meldete er sich nach bestandenen Stiftsexamen ins Friedrich-Wilhelm-Institut (Pépinière) nach Berlin, dem schon so mancher hervorragende Naturforscher entsprossen war. Er studierte dort Medizin von 1875—1879, wurde am 1. Oktober 1879 Unterarzt mit einjährigem Kommando zur Charité, legte im Semester 1880/1881 die ärztliche Staatsprüfung ab, nachdem er schon vorher zum Dr. med. promoviert war und wirkte in den Garnisonen Weingarten, Ulm und Stuttgart, die militärärztlichen Rangstufen durchschreitend, als angesehener und vielbesuchter, die Augenheilkunde als Spezialität betreibender Militärarzt.

In Ulm, wo DIETLEN von 1881—1906 in Garnison stand, fand er in Dr. HÜEBER einen gleichgesinnten Freund, mit dem zusammen

er vor allem das Käfersammeln betrieb und so den Grund zu seiner ansehnlichen Käfersammlung legte. Die Umgebung von Ulm bot auch ein reiches Feld für das Sammeln von Versteinerungen. Besuche im Brenztal lieferten Belegmaterial für MUSPER's Arbeit über den Brenztaloolith; er fand auch eine neue Krebsart im weißen Jura, die von E. SCHÜTZE als *Glyphaea Dietleni* beschrieben wurde. Am Eselsberg und im Örlinger Tal entdeckte er neue Vorkommen alttertiärer Schnecken; die Funde hat KONRAD MILLER in den Vereinsheften veröffentlicht. Wirbeltierreste aus diesen Aufsammlungen benützte W. O. DIETRICH später zu seinen Untersuchungen. 1899 und 1902 erschienen die Mitteilungen von DIETLEN über den Sprudelkalk von Böttingen bei Münsingen in unseren Jahresheften, worin er als erster auf den eigenartigen Fossilinhalt dieser jetzt durch ihre Insektenfunde weithin bekannten Ablagerung hinwies.

Nur kurze Zeit — 1906 bis 1907 — war DIETLEN in Stuttgart in Garnison; er nahm hier regelmäßig an den Montag-Zusammenkünften des „Schneckenkranzes“ teil und war ein eifriger Gast in der Naturaliensammlung. Im Jahre 1907 erbat und erhielt er den Abschied; er zog sich nach Urach zurück, wo auch der Vater zuletzt als Forstrat gelebt hatte. Dort wirkte er als Augenarzt bis an sein Ende — während des Weltkrieges leitete der unermüdliche Mann fünf Jahre lang das Reserve-lazarett in Gmünd. In Urach konnte DIETLEN jetzt auch ungestört seiner Lieblingsbeschäftigung, der Fossilienkunde, nachgehen. Manches zuvor unbekannte Fossil wurde in der Uracher Gegend zuerst von ihm aufgefunden, wie z. B. der in diesen Jahresheften beschriebene Ammonit *Ochtoceras uracensis* DIETLEN; das geräumige eigene Haus ermöglichte es ihm, seinen mit außerordentlicher Sorgfalt angelegten Sammlungen eine wohlgeordnete, übersichtliche Unterbringung zu gewähren. DIETLEN hat seine Funde jederzeit gerne der Naturaliensammlung zur Verfügung gestellt und in seinem Testament hat er in großzügiger Weise dem Vorstand der geologischen Abteilung das Recht eingeräumt, alle für das Museum erwünschten Stücke aus seiner Sammlung unentgeltlich zu entnehmen.

Schon von Ulm aus war Dr. DIETLEN im Jahr 1901 dem Verein für vaterländische Naturkunde beigetreten und im Jahr 1903 wurde er durch Pfarrer Dr. ENGEL der Steigenklubgesellschaft zugeführt. In diesem engeren Kreis fühlte er sich besonders wohl, und er hat bei dessen allmonatlichen Veranstaltungen selten gefehlt, bis ihm zuletzt sein Gesundheitszustand die Teilnahme unmöglich machte.

Auf dem Friedhof in Urach ruht er nun, am Rand des ihm vertrauten Elsachtales und umrauscht von den Buchen des Jura. Nach den Worten des Geistlichen wurde ihm bei der Bestattung auch der letzte Scheidegruß des „Steigenklubs“ nachgerufen, dessen Angehörige dem treuen, stets hilfsbereiten Freund ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren werden.

B.

---